

Eine Frage an...

Dr. Stephan Pschenny

Gestern wurden beim Amoklauf an einer Realschule in Winnenden 17 Menschen getötet. Wie die Schulpsychologen beim Kreis damit umgehen, das hat Kreisredakteur Josef Barnekamp Dr. Stephan Pschenny, Mitglied des schulpsychologischen Beratungsteams des Kreises Borken, gefragt.



Frage: Herr Dr. Pschenny, nach Schulentataten wie dem gestrigen haben Deutungen und Fragen zum Thema „Gewalt an Schulen“ Hochkonjunktur. Was kommt auf Sie und ihr Team in den kommenden Tagen zu?

Dr. Pschenny: Grundsätzlich: Man muss schwere Gewalttaten wie die gestrige trennen von anderen Anlässen wie Mobbing und Prügeleien, die mehr oder weniger zum Schulalltag gehören. Der Vorfall gestern zeigt: Es kann überall passieren. Unsere Aufgabe ist es, Schule bei der Auseinandersetzung mit dem Thema Gewalt zu unterstützen. Unterstützen etwa bei der Frage: Wie gehen wir

Dr. Stephan Pschenny

mit dem Thema Gewalt um? Unterstützen auch dabei, Notfallszenarien zu entwickeln. Bereits nach dem Amoklauf von Emsdetten sind Notfallordner an den Schulen verteilt worden. Wir sind dabei, diese Notfallordner „zu unterfüttern“. Womit man in den kommenden Wochen ganz allgemein rechnen kann, ist, dass Trittbrettfahrer und „Nachahmer“ auftauchen, etwa per Tafelschmierereien oder im Internet. Bei konkreten Anlässen können sich Schulen jederzeit mit uns zur Einschätzung der Gefahrenlage in Verbindung setzen. Einen vergleichbaren Vorfall in der nahen Zukunft halte ich persönlich für sehr unwahrscheinlich.

Borkener Zeitung

12.3.09